

Diese Grausamkeit sahe ein Rathsherr. Er trug den Tag darauf die Sache im Rathe vor, und man beschloß einstimmig, diesen Unmenschen vorzufordern, und ihn auf folgende Weise zu bestrafen:

An einem Markttag, in Gegenwart einer großen Menge Menschen, entkleidete ein Profos den Oberkörper dieses Buben, band ihn darauf an einen Pfahl, und las ihm folgendes Urtheil vor: „Junger Mensch! da du nicht allein einem deiner Mitgeschöpfe, das dich in seiner Todesstunde um Erbarmen anflehte, deine Hülfe versagt, sondern sogar böshafter Weise die Leiden des sterbenden Thieres vervielfältigt, und es unter verdoppelten Martern getödtet hast: so soll dein verdienter Namen an deine Brust gehängt, und du sollst mit fünfzig Peitschenschlägen gezüchtigt werden.“

Nun hing der Profos dem Knaben eine schwarze Blechplatte um den Hals, worauf mit weißen Buchstaben geschrieben stand: Blutdürstiger Unmensch. Ein anderer Profos ertheilte ihm nun die 25 Peitschenhiebe; worauf der erste Profos ihm wieder vorlas: „Fühle hier, junger Mensch, nur Etwas von den Schmerzen, womit du eins deiner Mitgeschöpfe in seiner Todesstunde martertest, und willst du einst in deiner Todesstunde von dem Herrn aller Geschöpfe Barmherzigkeit zu hoffen haben, so werde menschlicher!“ — Jetzt gab ihm der zweite Profos die letzten 25 Hiebe; und wie sehr er auch schrie, und die Rathsherrn um Schonung anflehete, so mußte er doch seine ganze Strafe abhalten. —

Diese Strafe hatte die heilsamsten Folgen. Die finnländischen Knaben pflegten sonst im Sommer junge Sperlinge lebendig fest zu nageln, und mit Bogen oder Blasröhren nach ihnen zu schießen. Andere quälten Frösche oder Maikäfer; jetzt aber hörten diese und andere Grausamkeiten auf. —

Wenn eines Thieres Qual erfrent,
Der wird, das kann nicht fehlen,
Kalt und gefühllos mit der Zeit
Gewiß auch Menschen quälen.
Wer früh ein Mitgeschöpf betrübt
Und Härte und Grausamkeit verübt,
Der kann auch Gott nicht lieben. —